

Projekte

Im ersten Teil dieser Ausgabe von ARCH⁺ wird das Werk Christopher Alexanders mit Schwergewicht auf seinen Büchern „A Pattern Language“ und „The Timeless Way of Building“ dargestellt, die jeweils 1977, beziehungsweise 1979 in Amerika erschienen sind, und die beide vom Löcker Verlag Wien demächst in deutscher Sprache herausgebracht werden sollen. Aber wie das halt meistens bei solch langwierigen und zeitraubenden Übersetzungsverfahren der Fall ist, ist der Inhalt der Bücher in gewisser Hinsicht ein wenig veraltet, wenn sie dann schließlich erscheinen. Besonders dann, wenn es sich, wie bei Christopher Alexander, um einen Verfasser handelt, der sich niemals mit dem Erreichten zufrieden gibt, der sich völlig über das Ausmaß der noch offenen Fragen im Klaren ist, und der mit ungeheurer Energie und Einsatzbereitschaft seine Forschungsarbeit vorantreibt.

Neben seiner Lehrtätigkeit an der Architekturabteilung der Universität in Berkeley leitet Alexander das Center für Environmental Structure (CES), eine interessante Mischung aus Architekturbüro und Bauunternehmen, die in Amerika garnicht so unüblich ist. In den vergangenen Jahren hat sich das Schwergewicht am Center von der theoretischen Arbeit immer stärker auf Aufgaben aus der Praxis hin verlagert, von denen wir hier einige vorstellen möchten.

Alle am Center bearbeiteten Projekte werden zu einem gewissen Grad als Experimente verstanden, mit deren Hilfe sich z.B. untersuchen läßt, in welcher Form sich die bereits entwickelten Vorstellungen in die Praxis umsetzen lassen. Gleichzeitig sind die dabei gewonnenen praktischen Erfahrungen aber auch wieder Anlaß, die Theorie weiter zu entwickeln, sie zu vertiefen und manchmal sogar zu revidieren. Die Verbindung zwischen Theorie und Praxis ist also recht eng.

Unter diesem Gesichtspunkt muß man auch die vorgestellten Projekte sehen. Sie sind nicht unbedingt die verwirklichte Dokumentation irgendeiner theoretischen Vorstellung, sondern eher sehr interessante und vor allem unerläßliche Schritte in dem andauernden Prozeß, Antworten auf die noch offenen Fragen zu finden.

So wird jede Arbeit am Center grundsätzlich von bestimmten allgemeinen Prinzipien beeinflusst und geleitet, die sich im Laufe der jahrelangen Forschungstätigkeit als unerläßlich für das Schaffen von Qualität herauskristallisiert haben:

- 1) Nutzerbeteiligung
- 2) Stückweises Wachstum
- 3) Vereinigung der Tätigkeitsfelder von Architekt und Bauunternehmer in einer Person, dem Baumeister
- 4) Entwerfen auf der Baustelle im Maßstab 1:1
- 5) Experimentelle Baumethoden/ Ornament als Teil der Bautechnik

Wir haben die Absicht, mit der Vorstellung der vom CES bearbeiteten Projekte die vielfältige Anwendbarkeit dieser Prinzipien in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen deutlich zu machen.

Aus der Erkenntnis heraus, daß eigentlich bei keinem der Projekte, für deren Realisie-



rung die Patternsprache eine wichtige Rolle gespielt hatte, diejenige Qualität, die in dem Buch „Die zeitlose Art zu Bauen“ beschrieben wird, erreicht worden war, hat sich Christopher Alexander in den letzten Jahren verstärkt mit Problemen der räumlichen Ordnung beschäftigt.

Die wichtigste dieser Theorie zugrunde liegende Annahme besagt, daß Qualität und Schönheit empirische Phänomene sind, die mit einer ganz bestimmten Geometrie in Beziehung stehen. Es wird also gesagt, daß allen Objekten, sowohl den natürlichen – z.B. Pflanzen, Kristallen, etc. – als auch allen vom Menschen geschaffenen – z.B. Gebäuden, Kunstgegenständen, etc. – ganz spezifische geometrische Eigenschaften zugrunde liegen. Weiterhin geht Alexander davon aus, daß der Wert eines Gegenstandes objektiv meßbar ist, und daß Schönheit und Harmonie nicht subjektive, sondern auch objektive Phänomene der physischen Umwelt sind. Alexander beschreibt diese Zusammenhänge sehr ausführlich in seinem bisher unveröffentlichten Manuskript „The Nature of Order“, was man vielleicht am ehesten mit dem Titel „Von den geordneten Zuständen“ übersetzen könnte. Ich will an dieser Stelle nicht weiter auf den Inhalt des Manuskriptes eingehen, denn ich glaube, daß bei allen hier vorgestellten Projekten der Einfluß dieser neuen Denkansätze Alexanders deutlich spürbar ist.

Welche Stelle nun die Pattern Language innerhalb dieser gedanklichen Fortentwicklung einnimmt, läßt sich im Moment noch nicht eindeutig sagen. Sie ist weiterhin ein wichtiger Teil der Experimente. So ist sie auch in unterschiedlichen Formen in allen Projekten enthalten, von einer reinen Qualitätsbeschreibung für die Eishin Schule in Japan bis hin zu einem Schritt für Schritt zu befolgenden Regelhandbuch für das Projekt Moshav Shorashim in Israel.

Susanne Siepl

Robert L. Smith

Albany Haus

Architekt und Bauunternehmer:
CES (Christopher Alexander)



oben: Alkoven mit Ehebett

